

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wundeten zugefügt. Außerdem waren durch zu weit gehende Geschosse noch drei belgische Einwohner verletzt worden. Eine Beschädigung der Befestigungen oder überhaupt irgendwelcher Sachschaden wurde durch die kostspielige Veranstaltung keineswegs erzielt. Danach schwieg der deutsche Generalstabsbericht über die Vorgänge in Flandern. Erst am 3. September erwähnt er wieder einmal erfolgreiche Minensprengungen (siehe Bild Seite 264). Bei einer solchen am 6. September auf dem belgischen Teile der Front gegen eine feindliche Sappe nördlich von Dixmuiden nahmen die Deutschen einige Belgier gefangen und gewannen auch ein Maschinengewehr. Von der Seeferse versuchte der Feind am 7. September eine neue Beunruhigung. Eine Anzahl seiner Schiffe erschien in aller Frühe vor Middelkerke, beschloß vormittags Westende und nachmittags wieder Ostende.



Phot. Gebr. Gaedel, Berlin.

In einem bombensicheren Unterstand bei Avricourt an der lothringischen Grenze.

Auch diesmal wurde die feindliche Flotte durch das Feuer der deutschen Küstenbatterien zum Rückzuge gezwungen. Sie hatte überhaupt keinen militärischen Schaden verursachen können, wohl aber mußten die Einwohner wieder zwei Tote und einen Verletzten für ihre Bundesgenossenschaft opfern. Am 17. September wurden feindliche Schiffe, die sich vor Düntkirchen (siehe Bild Seite 266 unten) sehen ließen, von deutschen Fliegern angegriffen und vertrieben, wobei mindestens ein Treffer auf einem Torpedobootzerstörer festgestellt wurde. Treffer auf gegnerischen Schiffen wurden auch beobachtet, als diese am 19. September Westende und Middelkerke zu beschließen versuchten, ohne indessen Eindruck zu machen oder irgendwelche Ergebnisse zu erzielen.

Während der Feind in Flandern im August und September im großen und ganzen Ruhe hielt, rafften sich die Franzosen auf der nordfranzösischen Front häufiger zu Angriffshandlungen in kleinerem Maßstabe auf.

Am 1. August meldete der deutsche Generalstabsbericht

den erfolglosen Zusammenbruch französischer nächtlicher Angriffe bei Souchez. Ebendort blieben am 6. August Handgranatenangriffe ohne Wirkung, wie solche auch am nächsten Tage abgewiesen wurden. Nördlich von Souchez gelang am 10. August die Abwehr eines weiteren französischen Vorstoßes, bei dem wieder Handgranaten verwendet wurden. Zwischen Angres und Souchez führten die Franzosen am 18. August gegen Abend einen umfassenden Angriff durch, den sie während des ganzen Tages durch überaus heftige Artilleriebeschließung wirkungsvoll vorzubereiten versucht hatten. Unter schweren Blutopfern drangen sie stellenweise in die vordersten Gräben der Deutschen. In der Mitte der bezeichneten Front hielten sie am Abend sogar einen Teil der vordersten deutschen Stellung noch besetzt, während sie auf dem übrigen Teile der Front bereits endgültig zurückgeworfen waren. Damit war die Angriffslust der Franzosen für längere Zeit wieder geschwunden. Erst am 2. September holten sie sich bei Souchez eine neue Abfuhr mit einem ihrer Handgranatenangriffe. Auch ein weiterer gleicher Vorstoß am 7. September nördlich dieses Ortes teilte das Schicksal seiner Vorgänger. Die Deutschen aber zerschossen hier am 9. einen französischen Graben und nahmen den Gegnern einige Gefangene ab, nachdem der größte Teil der Franzosen im Bajonettkampf gefallen war. Ein erneuter Erfolg knüpfte sich für die Deutschen an eine ausgedehnte Minensprengung südöstlich von Bray an der Somme in und hinter der feindlichen Stellung, die ein bedeutenderes Gefecht nach sich zog. In diesem hatten die Franzosen erhebliche Verluste, während die Deutschen die Oberhand behielten und eine Anzahl Gefangener machten. Ein neues Zeichen von der wieder erwachten Angriffskraft der Franzosen in dem Frontabschnitt Souchez—Arras, aus dem das eben genannte Bray nach Süden zu herausfällt, war ein ununterbrochenes Feuer der französischen Artillerie am 20. September; auch kam es an demselben Tage bei Neuville bereits zu Handgranatenkämpfen.

Während die Deutschen in Flandern und in Nordfrankreich in unermüdlicher Kleinarbeit ihre schwere und für den Augenblick wenig dankbare Verteidigungsaufgabe erfüllten und nur ganz gelegentlich ihre oft bewiesene Angriffsfähigkeit aufs neue erprobten, eigneten sich in der Champagne und ganz besonders in den Argonnen Zusammenstöße von stärkerer Heftigkeit.

In der Champagne glückten Anfang August westlich von Berthes und Souain — zwei Namen, die seit Monaten aus den Berichten nicht ferngeblieben waren — umfangreiche Minensprengungen, bei denen den Deutschen die Besetzung der Trichterränder gelang. Südlich von Leintrey (in der Gegend östlich von Lunéville) wagten die Franzosen am 7. August einen Vorstoß; er wurde aber schon von den deutschen Vortruppen ohne Mühe aufgehalten und abgewiesen. Auch Minensprengungen der Franzosen in der Gegend von Beauféjour am 9. August blieben ohne Erfolg. Ein Minentrichter, den sie nördlich von Reims am 16. August bei Courcy vor der deutschen Front sprengten und zu besetzen suchten, wurde ihnen von den Deutschen streitig gemacht und weggenommen. Diese machten sich hier die

Arbeit der französischen Sappeure sofort zunutze und richteten sich auf den Trichterrändern zur Verteidigung ein. Am 24. August schaden die Deutschen ihren Feinden in der Champagne wieder durch erfolgreiche Minensprengungen. Dabei besetzten sie bei Beauféjour einen Sprenatrichter, der den Franzosen sehr unbequem wurde. Zwei Tage später suchten sie ihn den Deutschen zu entreißen, wurden mit ihrem Angriff aber völlig zurückgeschlagen. Am nächsten Tage zerstörten die Deutschen in der Champagne und auf den Maashöhen französische Schanzanlagen durch erneute Sprengungen. Auch in den Tagen danach blieb die Gefechtsfähigkeit in der Champagne lebhaft, wenn auch der Tagesbericht nur am 4. September erfolgreiche Minenarbeit und am 6. lebhafteste Feuergefechte mitzuteilen hatte. Starke Beschädigungen der französischen Gräben wurden im Minenkampf am 11. September in der Champagne verursacht. Am 13. begannen die Franzosen mit Vorstößen gegen das Schleusenhaus von Saigneul nord-